

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

4.1.1806 (Nr. 3)

Carlruher

Zeitung.

Sonnabends

den 4. Januar.

18

06.



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. München; Bayerns neue Acquisitionen. Neue Postanordnungen. Ankunft Kaiser Napoleons. Frankfurt; Ausbruch der Preußen nach Sachsen. Vorrücken der Franzosen gegen Osnabrück. Berlin; Zween neue englische Gesandte. Paris; Nachrichten aus Neapel. London; Dessalines in St. Domingo lebt noch. Madrid; Päpstliche Bulle wegen Verkauf geistlicher Güter. Bologna Armeetagsbefehl. Petersburg.

Deutschland.

München, vom 29 Dec.

Wie man sagt, so dürfte die neue Arrondirung für Baiern sehr vortheilhaft ausfallen. — Unter diesen Arrondissements nennt man vorzüglich Anspach und Bairruth (der König von Preußen soll dagegen Hannover, die ehemalige Hansee: Städte Hamburg, Lübeck, Bremen ic. erhalten) ferner das nördliche Tirol ic.; die Reichsstädte Augsburg, Regensburg, Nürnberg ic.; die Bischümer Eichstädt, Passau ic., dann die übrigen vitterschaftlichen und deutschordischen Besitzungen in Franken und Schwaben, so ferne selbe im Arrondissementsbezirk liegen ic.

Den 26 hat der hiesige Oberpostamtsdirektor, v. Pietten, den Unterthänigkeits- und Dienst-Eid an Se. Kurfürstliche Durchlaucht abgelegt. Das Personale des Postamts trägt bereits zur Uniform die Kurfürstliche Hausfarbe, blau und schwarz. Den Postbeamten auf der von dem Kaiser Napoleon zu nehmenden Route ist anbefohlen worden, daß die neuen Livreen der Po-

stillons bis dahin fertig seyn sollen. Man schließt daraus auf eine Veränderung oder gänzliche Aufhebung derjenigen Staatsrechtlichen Servituten, die bisher im Innern der Kurfürstlichen Lande von fremden Berechtigten ausgeübt worden.

München, vom 31. Dec.

In der verfloffenen Nacht um $\frac{1}{2}$ auf 1 Uhr sind Sr. Maj. Napoleon Kaiser in Frankreich und König in Italien auf der Schwabinger Straße hier eingetroffen und in der kurfürstl. Residenz abgestiegen. Se. kaiserl. Hoheit Prinz Wlrat befanden sich in der Begleitung Sr. Maj. Die bürgerliche Cavallerie machte die Eskorte von Schwabing herein.

Frankfurt, vom 1. Jan.

In hiesigen und Aschaffener öffentlichen Blättern liest man, daß alle im Fuldischen gestandenen preuß. und Hess. Truppen in der Nacht vom 27. auf den 28. Dec. schnell aufgebrochen, und nach Sachsen gezogen seyen.

Nach Briefen aus Hannover ist in der Nacht vom 25. auf den 26. ein Kurier daselbst angekommen, worauf der Staatsminister Graf von Münster und der Gen. von der Decken sogleich abreiseten, und das Gerücht sich verbreitete, die Franzosen seyen durch das Dentheimische im Amarsch, und eine Abtheilung ihrer Truppen sey bereits bis Osnabrück vorgerückt.

Preussen.

Berlin, vom 24 Dec.

Ausser dem ordentlichen grossbritannischen Gesandten bei unserer Regierung, Hrn. Jaffon, und dem ausserordentlichen Gesandten dieses Hofes, Lord Harrowby, befinden sich seit einigen Tagen noch zwei andere grossbritannische diplomatische Personen vom ersten Range hier, nämlich Lord Harrington, der eine ausserordentliche Sendung an den östreich Hof hat, und Lord Gower, Gesandter beim russ. Hof. Letzterer ist aus Olmütz hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 28 Dec.

Der Moniteur sagt in einem Artikel aus Neapel vom 26 Nov. unter andern folgendes: Als der Erfolg des Gefechts, das mit den Franzosen von Radix statt gehabt hat, hier bekannt wurde, ließ die englische Eskadre alle ihre Wimpeln wehen, und feuerte alle ihre Kanonen ab; die Kastelle von Neapel antworteten auf diese Freundsbezeugungen durch mehrmalige Artillerie-salven. Zuletzt wurde die unten folgende Proclamation allenthalben angeschlagen, und 40,000 Neapolitaner erhielten Befehl, sich mit der englischen Armee zu vereinigen. Man weis nicht, welchen Eindruck diese Nachrichten auf den Kaiser der Franzosen gemacht haben werden.

Abschrift einer durch den Hrn. Gen. Fortoguerra, Kriegsminister, an die Hrn. Generale und Gen. Inspektoren der neapolitanischen Armee erlassenen königl. Depesche. Sr. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, haben, in Berücksichtigung des an Sie von Sr. Maj. dem Kaiser aller Rüssen gestellten Begehrens, und des von diesem Monarchen geäußerten Wunsches, die militärischen Operationen der Leitung des Hrn. von Lasch, Oberbefehlshaber der russ. Truppen, anvertraut zu sehen, gedachten Gen. La. cy zum Oberbefehlshaber der in

dem Königreiche Neapel versammelten kombinirten Truppen zu ernennen geruht.

Der Gen. Casar Berthier hat von dem Prinzen Louis den Auftrag erhalten, im Namen der 1. Militärdivision und des Gouvernements von Paris dem Kaiser eine Glückwünschungsadresse zu überbringen. Er ist zu diesem Ende gestern nach dem kaiserl. Hauptquartier abgereiset.

England.

London, vom 18 Dec.

Die meisten Landtruppen, man giebt sie auf 20,000 Mann an, die wir entbehren können, werden eingeschiffet, und nach Hannover geschickt. Aber vorgestern haben wir die Schlacht bei Wasserloo erst erfahren, die Regierung und die Minister sind in Verlegenheit. Ist diese Schlacht so entscheidend, wie man meldet, so kann erfolgen, daß unsere Allirten Frieden zu machen gezwungen werden. Was werden hernach unsere Truppen in Hannover und in Neapel anfangen?

Wirklich enthalten die holländischen Blätter die Nachricht, daß die franz. Nordarmee an den äußersten Gränzen Hollands gegen Hannover von Tag zu Tage furchtbarer werde, und daß sie sich täglich verstärke. Man giebt sie schon auf 40000 Mann an. In Hannover soll der Status quo ante bellum hergestellt werden; das heißt: die franzöf. Truppen sollen wieder Hannover besetzen, wie sie es vor diesem Kriege besetzten. Wenn Preußen hierüber keine glückliche Negotiation gemacht, wenn es sich nicht mit gutem Erfolg verwendet hat, so wird dieser Status bald erfolgen. Bisher stehen die Franzosen nur an den Gränzen, und der Prinz Louis hat die Feindseligkeiten noch nicht angefangen. Aber seine Stellung, die alle Tage furchtbarer wird?

Die englischen Blätter melden, daß der berühmte Dessalines auf St. Domingo, laut Nachrichten von Amerika vom 18 Nov. nicht gestorben sey. Die Apologie dieses Schwarzen, die uns Hr. von Archenholz in seiner Minerva geliefert hat, sagt ein englisches Blatt, wird vermuthlich den schwarzen Regenten so rühren, daß er den Apologisten in die blutige Akademie der Haitis aufnehmen werde.

Spanien.

Madrid, vom 3 Dec.

Munmehr ist die päbstl. Bulle erschienen, wodurch

Der Verkauf geistl. Güter in Spanien bis zu einer gewissen Summe erlaubt worden. Die königl. Einleitung zu dieser Bulle lautet also:

Don Carlos, von Gottes Gnaden König von Castilien &c. Thun kund hiermit: daß Ich mit Zustimmung Meines Conseils bey der beträchtlichen Verminderung, welche die Einkünfte Meiner Krone durch Krieg, Mißwachs, Epidemie und durch andre öffentliche Calamitäten erlitten haben und deren Folgen noch zum Theil Meine geliebten Unterthanen empfinden, für dienlich erachtet habe, Sr Heiligkeit, Pius VII., den kritischen Zustand dieses Reichs und die Nothwendigkeit anzuzeigen, daß der Staat sichere Mittel behalte, die eingegangnen zahlreichen und dringenden Verpflichtungen erfüllen zu können. Ich bat dabey Sr. Heiligkeit, Mir die Erlaubniß zu ertheilen, einen Theil der geistlichen Güter veräußern zu dürfen, wobey die Besitzer derselben in Absicht der reinen Einkünfte eine gehörige Entschädigung durch die königl. Consolidations-Casse der Bales erhalten sollen. Sr. Heiligkeit haben auch darauf unterm 14. Juny ein Breve in dieser Absicht erlassen, worinn es zu Anfang heißt:

Unser vielgeliebter Sohn in Jesu Christo, Carl, katholischer König von Spanien, hat Uns kürzlich angezeigt, daß die öffentlichen Angelegenheiten Seines Reichs durch mancherley Calamitäten in eine solche Lage versetzt sind, daß man daselbst nie schwierigere Zeiten erlebt hat, welche mehr den Beystand Unserer päpstl. Sorgfalt zur Erleichterung des öffentlichen Elends erforderten. Wir sind durch das Unglück der königl. spanischen Unterthanen, das Uns von allen Seiten zu Ohren gekommen war, um so mehr betrübt worden, da Unsre väterliche Sorgfalt durch die religiöse Frömmigkeit und durch die Ergebenheit gegen den heil. Stuhl aufgefördert wird, welche die Könige und Völker Spaniens stets ausgezeichnet haben. Wir ertheilen demnach Unserm geliebten Sohn in Jesu Christo, Don Carlos &c., die Erlaubniß, für eine gewisse Summe geistliche Güter verkaufen zu können &c.

Italien.

Bologna, vom 19. Dec.

Gestern ist hier folgender Armeestagsbefehl kund gemacht worden: Da Sr. Maj. der Kaiser uns den

Befehl über sämtliche Truppen in dem Königreiche Italien und in dem von der franz. Armee eroberten venetianischen Staaten anvertraut hat, so werden die Nationalgarden benachrichtigt, daß es unsere Absicht ist, das Reservelager, das gegenwärtig bey Bologna versammelt, an die Etsch zu verlegen. Die Nationalgarden werden ohne Zweifel mit Vergnügen sehen, daß sie es sind, denen die Besetzung der venetianischen Staaten anvertraut wird. Der Kriegsminister ist beauftragt, die nöthigen Befehle für die Organisation und den Marsch der Nationalbataillons zu geben. Im Hauptquartier zu Bologna, den 18. Dec. 1805. Prinz Eugen. Auf Befehl Sr. H. D. des Vizekönigs. Der Kriegsminister, Pino.

Rußland.

Petersburg, vom 1. Dec.

Der Bericht des Obergenerals Kutusow an Sr. Kais. Maj. über das (am 11. Nov. bey Diernstein) mit dem Korps des Marschalls Mortier vorgefallne Gefecht, (über welches die franz. Berichte bereits gegeben worden sind), ist sogleich bekannt gemacht worden. „Raum war ich am 10. Nov., schreibt Gen. Kutusow aus Ebersbrunn unterm 14. Nov.; über den DonauStrom gegangen, als ich erfuhr, daß schon eine feindliche Kolonne sich auf dem linken Ufer befände. Diese eilte, mir die Brücke bey Krems abzuschneiden. Der Feind befand sich 6 Werste von mir. Der erste Tag vergieng unter kleinen Scharmügeln mit der Infanterie; da ich aber am 11. erfuhr, daß der Feind hier nicht stark sey, so entschloß ich mich, ihn anzugreifen, und zwar so, daß ein Theil der Truppen ihm in den Rücken geführt wurde. Der Feind ist gänzlich geschlagen, die ganze Division ist aufgerieben; nur ein Theil hat sich auf Böden über die Donau gerettet. Wir haben gegen 1500 Gefangne gemacht, unter diesen den Gen. Graindorge, mehrere Obersten und sehr viele andre Staabs- und Oberoffiziers. Eine Standarte, eine Fahne, mehrere andre vom Feind vernichtete Fahnen, deren Stangen wir fanden, und 5 Kanonen, von denen ich 2 habe mit mir nehmen können, fielen uns in die Hände, und sind nebst 13 verwundeten franz. Offizieren und sehr vielen Gemeinen in Krems, wo auch unsre Verwundete nachgeblieben sind, von

mir nachgelassen worden. Als ich hier in Ebersbrunn ankam, erhielt ich Nachricht von dem östr. Kaiser, daß gestern Mittag der Feind im Angesicht der östr. Truppen nicht weit von Wien, ohne den geringsten Widerstand und ohne die östr. Truppen im geringsten anzurühren, über die Donau gegangen sey, und ausgefagt habe, daß er gehe, mich aufzusuchen. Unsere Leute sind sehr abgemattet, und ich muß 5 Meilen nach Eghelsdorf marschiren, um nur einigermaßen die Wege zu gewinnen, die mir den Feind in den Rücken führen. Die 6. Kolonne, die in Hollabrunn angekommen ist, habe ich mit Kavallerie, Kosacken und mit 12 Kanonen von der reitenden Artillerie verstärkt und ihr den Befehl ertheilt, wenn sie dort angegriffen werden sollte, sich so lange zu halten, bis ich auf einem andern Weg sie vorbeymarschirt sehen könne, um nicht abgeschnitten zu werden. Mehrere Generale und Offiziere Erw. Kais. Maj. haben sich am 11. Nov. ausgezeichnet; allein Gott ist mein Zeuge, daß ich jetzt keinen Augenblick Zeit habe, einen umständlichen Bericht auszufertigen. P. S. Der Feldmarschall Morcier, der gegen uns kommandirt hat, ist schwer in der Schulter verwundet. Wir glaubten ihn, so wie den General Gazan, unter der Anzahl der Gefangnen zu haben, allein wahrscheinlich haben sie sich auf einem Bot über die Donau gerettet.

Vermischte Nachrichten.

Ein engl. Blatt sagt Folgendes: Man beschäftigt sich noch immer damit, frische Truppen nach dem Kontinent einzuschiffen, und gegen die Mitte des Winters werden wir eine bedeutende Armee in dem nördlichen Deutschland sehen haben. Die Franzosen scheinen übrigens von unsren Absichten auf Holland frühe genug unterrichtet gewesen zu seyn. Die Garnisonen in den Grenzplätzen befinden sich nicht allein in dem besten Zustand, sondern es hat sich schon eine bedeutende Armee gebildet, die zugleich zum Schutz der Niederlande, Hollands und des Niederrheins gebraucht werden kann. Vor zwey Monaten war kaum ein Soldat in Holland. Hätte unsre Armee damals etwas gewagt, dann wäre es vielleicht erlaubt gewesen, auf einen günstigen Erfolg zu rechnen. Buonaparte selbst schien damals einen

Angriff auf diesen entblößten Theil der Grenzen seines Reichs zu erwarten; denn in seinem Brief an den Staatspensionär, den er bei der Eröffnung des Feldzugs schrieb, schien er zu sagen, die Engländer würden wohl eine Landung versuchen können, aber das Wiedereinschiffen dürfte ihnen nicht so leicht gelingen, als das Auschiffen. Die erkennungswürdige Harmonie, welche die Koalition besetzte, die unser Ministerium noch einmal aber gewiß zum letztenmale, auf dem Kontinent zu Stande brachte, hat die Wunder Buonapartes erleichtert. Die getheilten Kräfte waren eine leichtere Beute des Siegers. Nicht das Thun macht den Mann allein, sondern vorzüglich das zur rechten Zeit thun. Der Funke, welcher Städte verzehrt, wenn er sich zur Flamme entzündet hat, kann mit einigen Tropfen Wasser gelöscht werden.

Todes-Anzeige.

Unsere Freunde und Verwandte benachrichtigen wir, von dem uns schmerzlichen Hintritt, unsers geliebten Vaters Philipp Jacob Enslin, gewesenen Hofgärtners in Rastatt, der heute nach einer langwierigen Krankheit im 41sten Dienstjahr, seines Lebens sanft entschlief. Rastatt d. 2. Jan. 1806.

Desen Sohn und Tochter,
Jacob Enslin, Hofgärtner,
Magdalena Enslin, Hauptmanns
Henning's Ehefrau.
Katharina Enslin,
Josepha Enslin, Hofgärtner Ruchbaums
Ehefrau in Bruchsal.

Schreck. Dem Posthalters Sohn Büttenmeister von Schreck, ist Donnerstags den 2ten dieses Monats, an dem Gaßhof zum schwarzen Bären in Carlsruhe von seinem Wagen ein Säckchen mit Briefen und Zeitungen an Cramer et Comp. in Schreck gehörig, abgeschnitten worden, oder verlohren gegangen, wer davon Nachricht geben oder sie herbeyschaffen kann, hat ein sehr raisonnables Douceur zu erwarten. Schreck den 3 Jenner 1806.

Cramer et Comp.
Gedachte Briefe und Zeitungen können allhier dem Herrn Georg Carl Fellmeth, Städtebaumeister in der langen Straße nächst der Post wohnhaft, übergeben werden.